

Die lebensrettende Rolle der Kohle wird von den Klima-besessenen Medien komplett ignoriert

geschrieben von Chris Frey | 17. Februar 2024

Vijay Jayaraj

An einem kalten Wintertag waren die Münchner überrascht, Menschen auf der Straße Skifahren zu sehen. Ja, so viel Schnee fiel in der deutschen Stadt und anderen Teilen Europas im Frühwinter 2023-24.

Trotz der Unterbrechung des Flug- und Landverkehrs überlebten die Deutschen, und die meisten hatten Zugang zu Heizung und Grundversorgung. Aber nicht alle Menschen in unserer Welt sind so gesegnet wie die Menschen in den westlichen Volkswirtschaften, die auf fossilen Brennstoffen aufgebaut sind.

Milliarden von Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu sicheren Wärme- und Stromquellen. Für diese Menschen kann der Winter tödlich sein, und sie mit zuverlässigen Brennstoffen wie Kohle zu versorgen, scheint aufgrund des Krieges gegen fossile Brennstoffe im Namen des Klimawandels ein Ding der Unmöglichkeit zu sein.

Schnee ist tödlich und wird nicht verschwinden.

Die eisige Kälte des Winters fordert mehr Menschenleben als die sengende Hitze des Sommers, so das Ergebnis einer globalen Analyse der durch verschiedene Naturgefahren verursachten Todesfälle.

Eine in 854 europäischen Städten durchgeführte Gesundheitsstudie aus dem Jahr 2023 zeigt, dass schätzungsweise 203.620 Todesfälle pro Jahr auf Kälte zurückzuführen sind, während nur 20.173 auf Hitze zurückzuführen sind. Im Vergleich dazu war nur einer von zehn Todesfällen aufgrund extremer Temperaturen auf Hitze zurückzuführen, während die Mehrheit auf Kälte zurückzuführen war.

Die Schwere der winterlichen Gefahr wird jedoch von der vorherrschenden Diskussion über den angeblichen vom Menschen verursachten Klimawandel überschattet. Wir werden mit Warnungen vor den Gefahren der Erwärmung überschwemmt. Doch historisch gesehen ist es die Kälte, die katastrophale Folgen hat. Sie hat den Lauf der Geschichte auf der ganzen Welt verändert und die Menschen auf der Suche nach Nahrung in die Enge getrieben, während die Pflanzenwelt schwand.

Abgesehen von der Angstmacherei um die Erwärmung wird die Kälte des Winters nicht nachlassen und die Überlebensstrategien der Menschheit weiterhin auf die Probe stellen. Seit August liegt die Schneedecke in

der nördlichen Hemisphäre auf oder über dem 57-jährigen Mittelwert, was auf günstige Bedingungen für Niederschlag in fester Form hindeutet.

Im Laufe der Geschichte waren die Temperaturen sehr unbeständig, wobei sich Erwärmung und Abkühlung regelmäßig abwechselten. Deshalb sollte die Fülle an Schnee in diesem Jahr nicht überraschen. Leider hat der Einfluss der Mainstream-Medien viele Menschen zu der Annahme verleitet, dass eine noch nie dagewesene Erwärmung dazu führen würde, dass Schnee seltener vorkommt.

Zu dieser Unkenntnis der Fakten kommt noch eine Kampagne zur Abschaffung fossiler Brennstoffe, um die Möglichkeit einer durch Überhitzung unbewohnbar gewordenen Welt abzumildern.

Pseudowissenschaft gefährdet die Menschen mit unpraktischer Energiepolitik.

Da die Klimawissenschaft von einem weltweiten politischen Kreuzzug gegen die vom Menschen verursachte globale Erwärmung vereinnahmt wird, sind die Gemeinden möglicherweise schlecht für das kommende Winterwetter gerüstet.

In Regionen mit besonders strengen Wintern und eingeschränktem Zugang zu zuverlässigen Heizquellen ist die Gefahr von Tod und Krankheit aufgrund einer Politik gegen fossile Brennstoffe besonders groß. Zentralasien, wo wirtschaftliche Not und Energiebeschränkungen zusammentreffen, ist ein Beispiel für diese Herausforderung. In Ländern wie der Mongolei ist es im Winter ein ständiges Thema, warm zu bleiben.

Da viele Haushalte von Kohle abhängig sind und häufige Stromausfälle diejenigen betreffen, die an das Stromnetz angeschlossen sind, kann die Situation schnell düster werden. In diesem Jahr wurden die Stromimporte des Landes aus Russland unterbrochen, so dass Millionen von Menschen mitten im Winter ohne Strom dastanden.

Bei minus 35 Grad Celsius waren die Menschen in der Mongolei auf sich allein gestellt. Um diesem rauen Klima zu trotzen, sind sie auf nur zwei wichtige Energiequellen angewiesen: die interne Stromerzeugung aus den reichlich vorhandenen Kohlereserven und die direkte Nutzung von Kohle zum Heizen der Häuser. Bei Minusgraden und einer Schneedecke können weder Wind noch Solarenergie eine kontinuierliche Energieversorgung gewährleisten.

In anderen Ländern der Region ist das Szenario ähnlich. Mittellose Gemeinden in Afghanistan sind auf Kohle angewiesen, um den Winter zu überstehen. In Kirgisistan führt die Unzuverlässigkeit der Wasserkraft zu einem ständigen Bedarf an Kohle. Auch in Usbekistan und Kasachstan sind die Menschen auf Kohle angewiesen, um sich zu wärmen, wenngleich letzteres auch zunehmend auf Gas setzt.

Für wohlhabende Politiker, die in Privatflugzeugen über die westliche Welt fliegen, ist es ein Leichtes, für die Abschaffung fossiler Brennstoffe einzutreten und dabei zu ignorieren, dass der Winter weit entfernte Gemeinden eiskalt im Griff hat.

Ehrliche westliche Medien würden über die kritische Rolle der fossilen Brennstoffe bei der Aufrechterhaltung des menschlichen Lebens unter harten Winterbedingungen berichten. Diese Tatsache widerspricht jedoch dem falschen Narrativ einer Welt, die durch die Erwärmung dem Untergang geweiht ist.

This commentary was first published at [Real Clear Energy](#) on January 4, 2023.

[Vijay Jayaraj](#) is a Research Associate at the [CO2 Coalition](#), Arlington, Virginia. He holds a master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia, UK.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2024/02/coals-life-saving-role-ignored-by-climate-obsessed-media/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE